

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl, Palmöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rapsterminkurse und -kassapreise unentschlossen
- EU-Ernte unter 18 Mio. t taxiert, aber Ukraine steht mit großem Exportangebot bereits in den Startlöchern
- Großes Sojaangebot aus Südamerika
- US-Sojafläche um 10 % geschrumpft

Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrot und -expellerpreise auf 1,5-Jahrestief, aber Nachfrage bleibt verhalten

Pflanzenöle

- Schwaches Sojaöl zieht Rapsölpreise mit nach unten
- Schleppende Exporte belasten internationale Palmölkurse

Kraftstoffe

- Biodieselpreise zuletzt schwächer
- Verlängerung der OPEC-Förderbegrenzung stabilisiert Rohölkurse

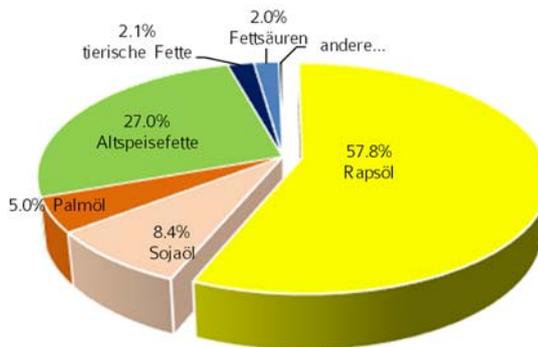
Preistendenzen

Mittelwerte	27. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	350,95	351,05	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	364,00	365,00	↘
Rapsöl	726,00	737,00	↘
Rapsschrot	199,00	204,00	↘
Rapspresskuchen*	209,00	209,00	→
Paris Rapskurs	361,25	366,25	↘
Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.			
Biodiesel	108,17	115,10	↘
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	123,64	125,89	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	57,34	59,38	↘

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

Grafik der Woche

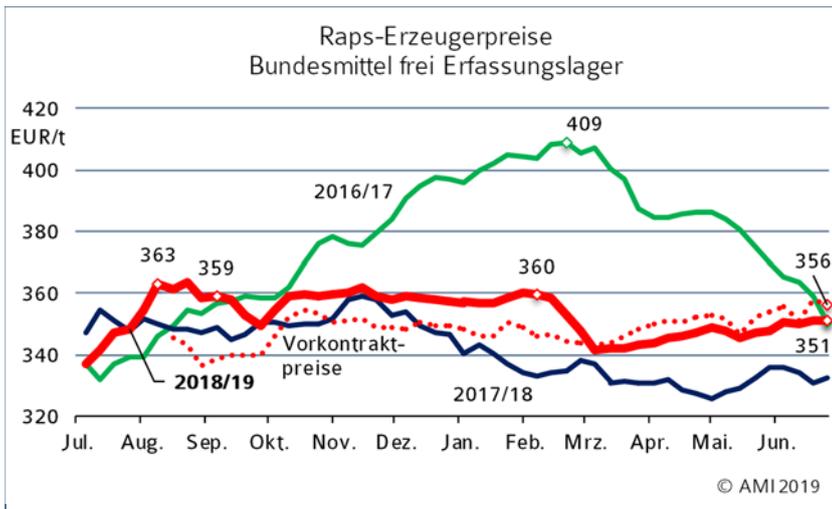
Biodieselproduktion Deutschland 2018



Quelle: VDB

Anmerkung: Schätzung auf Basis von Branchendaten

Marktpreise



Raps

Am Rapsmarkt ging es im Juni ruhig zu. Alternativ lief das Kaufinteresse der Ölmühlen gegen Null, während die Ernte 2019 zunehmend in den Fokus geriet. Vorkontrakte scheiterten aber häufig an unterschiedlichen Preisvorstellungen und der allgemeinen Zurückhaltung der Erzeuger. Wie sich der Rapsmarkt in den kommenden Wochen entwickelt, bleibt abzuwarten. Kleine deutsche Ernte spricht für Preisauftrieb aber Raps aus der Ukraine könnte erneut die Lücken schließen.

Rapsöl

Auf Monatssicht haben die Rapsölpreise um 10 auf 726 EUR/t nachgegeben und wurden dabei vor allem von den schwächeren Sojaölpreisen nach unten gezogen. Aber auch die saisonbedingt schwache Biodieselnachfrage erzeugte Preisdruck, woran sich bis Herbst auch nicht viel ändern dürfte. Der Terminmarkt brachte ebenfalls keine nachhaltige Unterstützung

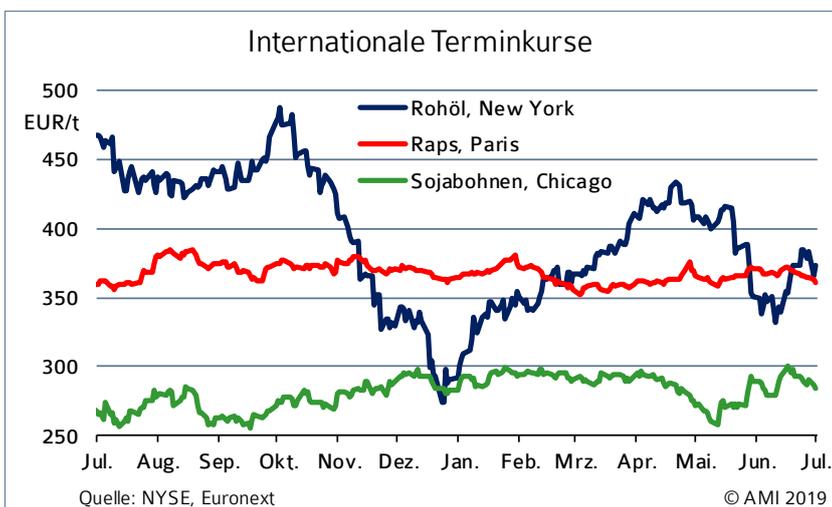
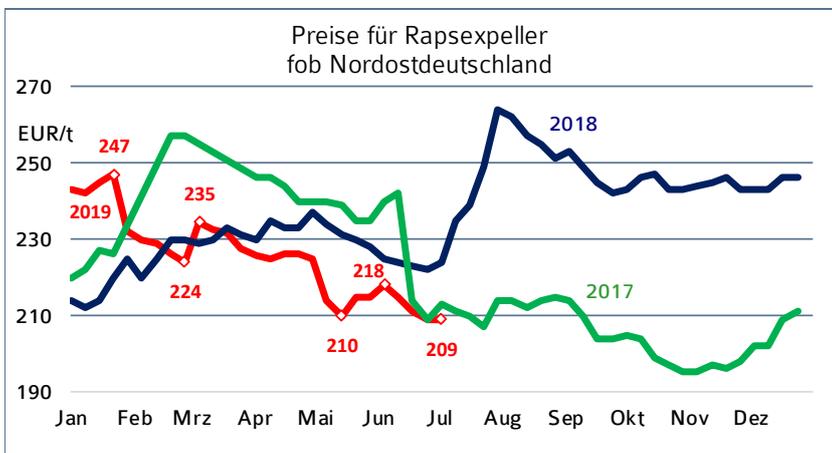
Rapsexpeller

Die Preise für Rapsexpeller haben im Fahrwasser schwächerer Rapsschrotpreise deutlich nachgegeben. 209 EUR/t fob Nordostdeutschland Anfang Juli waren ein Rückgang von 9 EUR/t zum Vormonat und das schwächste Preisniveau seit 1,5 Jahren. Derweil hat sich Rapsschrot auf 197 EUR/t im Bundesmittel vergünstigt, ebenfalls ein 1,5-Jahrestief. Seit Monaten ist die Nachfrage verhalten, Mischfutterbetriebe kaufen nur sporadisch und lassen sich von den deutlichen Preisnachlässen bislang nicht zum Kauf animieren.

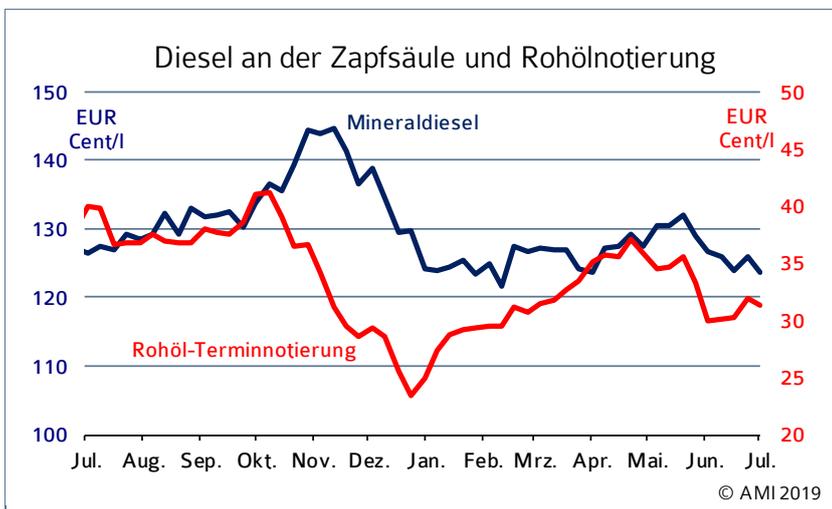
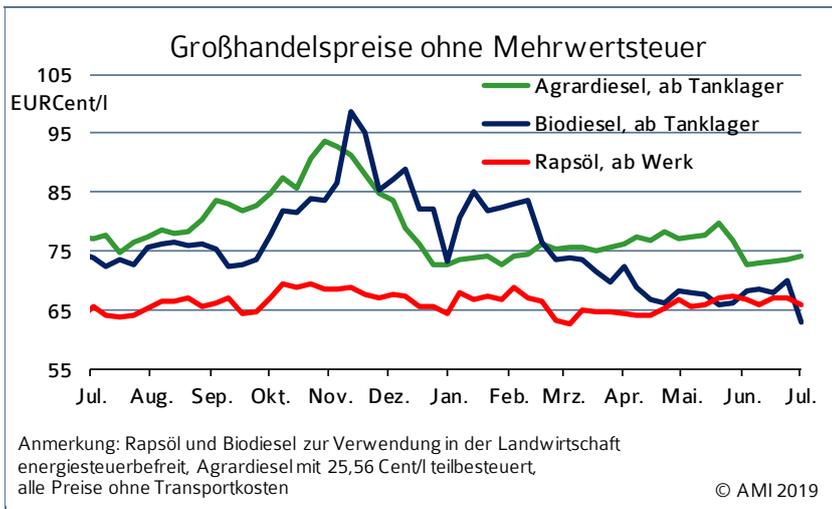
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl in EUR/t am 03.07.2019, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2018 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	364	199	726	449
Vorwoche	365	204	737	452

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2019 in 1.000 t	kumuliert					
	Jan.	Feb.	März	April	2019	2018
Biodiesel Beimischung	192,8	152,8	175,3	185,0	706,1	758,2
Dieselmotorkraftstoffe	2.783,6	2.790,8	2.869,2	2.981,7	11.470,7	11.161,7
Biodiesel + Diesel	2.976,4	2.943,6	3.044,5	3.166,7	12.176,8	11.919,9
Anteil Biodiesel in %	6,5	5,2	5,8	5,8	5,8	6,4
Bioethanol ETBE a)	7,6	4,2	8,4	9,1	29,2	40,1
Bioethanol Beimischung	92,1	83,3	55,4	82,1	333,2	345,8
Summe Bioethanol	99,7	87,5	63,8	91,2	362,5	385,8
Ottomotorkraftstoffe	1.258,3	1.203,9	1.408,5	1.360,2	5.190,7	5.249,9
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.358,0	1.291,5	1.472,3	1.451,4	5.553,2	5.635,8
Anteil Bioethanol in %	7,3	6,8	4,3	6,3	6,5	6,8

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Großhandelspreise

Am Biodieselmärkte war die Nachfrage im Juni zunächst stetig. Nicht nur UCOME, auch Biodiesel aus Pflanzenölen wurde geordert, sodass die Preise stabil bis fester tendierten. Das änderte sich mit dem Monatswechsel. Schwächeres Kaufinteresse ließ die Preise zuletzt kräftig nachgeben.

Tankstellenpreise

Anfang Juni gerieten die internationalen Rohölkurse wegen des Handelskonflikts zwischen USA und China unter Druck und zogen auch die Mineraldieselpreise hierzulande mit nach unten. Doch die Kurse haben sich wieder stabilisiert. Dazu trägt der unerwartet starke Rückgang der US-Rohölvorräte und die Einigung der OPEC-Staaten auf eine Verlängerung der Förderbegrenzung um weitere 9 Monate bei.

Verbrauch

Biodiesel

Im April 2019 ist der Verbrauch von Biodiesel erneut gegenüber Vormonat um 5,5 % auf 185.015 t gestiegen. Diese Menge verfehlt allerdings erneut das Vorjahresvolumen, so dass der Gesamtverbrauch von Januar bis April 2019 mit 706.086 t weiterhin 7 % unter Vorjahresmenge bleibt. Im April wurden mit 2,98 Mio. t knapp 4 % mehr Dieselverfahren als im Vormonat, so dass der Beimischungsanteil von Biodiesel marginal auf 5,8 % stieg. In den ersten vier Monaten des Jahres wurden insgesamt 12,2 Mio. t Diesel inkl. Biodiesel verbraucht und damit 2,2 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Bioethanol

Nach dem Absacken im März wurden im April 82.082 t Bioethanol beigemischt, 48 % mehr als im Vormonat und nur noch 6,4 % weniger als im April 2018. Der Beimischungsquotient erreichte 6,3 %, weil gleichzeitig der Verbrauch an Ottomotorkraftstoff um 3,4 % zurückging. Nach Angaben der BAFA erreichte der Verbrauch von Bioethanol zur Beimischung rund 333.233 t und verfehlte damit die Vorjahresmenge um 3,6 %.

Schlaglichter

UFOP fordert vom Klimakabinett Anhebung der THG-Quote und erinnert an den Koalitionsvertrag

Mit Hinweis auf die schon bald beginnende Verpflichtungsperiode 2021 bis 2030 fordert der Vorsitzende der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP), Wolfgang Vogel, die Bundesregierung in einem Schreiben an die Bundesminister für Umwelt, Landwirtschaft, Verkehr und Wirtschaft auf, eine schrittweise Erhöhung der Treibhausgasquote zu beschließen. Mit dieser inzwischen auch von anderen Mitgliedsstaaten eingeführten Maßnahme werde sowohl den bereits etablierten und treibhausgasoptimierten Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse, als auch den erneuerbaren Kraftstoffen aus Reststoffen und erneuerbarem Strom der erforderliche Marktzugang ermöglicht.



© doris oberfrank-list / Fotolia

Angesichts des dringenden Handlungsbedarfs müssten jetzt Maßnahmen in den Vordergrund gerückt werden, die vorrangig der Zielerfüllung 2030 dienen. Gefordert sei nun insbesondere der Verkehrssektor. Anderenfalls müssten aus Steuermitteln Emissionsrechte von anderen Mitgliedstaaten zugekauft werden. Das vorhandene Potenzial von nachhaltigen und zertifizierten Biokraftstoffen zur Minderung der Treibhausgas-Emissionen wird derzeit nicht ausgeschöpft. Ursache ist die 2015 eingeführte Treibhausgasquote. Treiber des umweltpolitisch erwünschten Treibhausgas-minderungs- und Effizienzwettbewerbs zwischen den einzelnen Rohstoffen sind die vorgesehenen Strafzahlungen, wenn das Mineralölunternehmen die Quotenverpflichtung nicht erfüllt. Die Treibhausgas-Minderungsverpflichtung steigt im Jahr 2020 auf 6 % und muss nach Auffassung der UFOP schrittweise auf 16 % im Jahr 2030 angehoben werden.

Die UFOP erwartet, dass mit der Erhöhung auch neuen alternativen Kraftstoffen der Marktzugang ermöglicht wird, weil die auf die Quotenverpflichtung anrechenbare Biokraftstoffmenge aus Anbaubiomasse durch eine sogenannte Kappungsgrenze gedeckelt wird. Diese Kappungsgrenze sollte in allen EU-Mitgliedstaaten ausgeschöpft werden, wie zum Beispiel in Frankreich. Vogel betont in seinem Schreiben, dass Alternativen wie die E-Mobilität parallel zur Anhebung der THG-Quote weiterentwickelt und gefördert werden müssten. Jedoch sei der Markterfolg als Beitrag für die Erfüllung des Klimaschutzziels in 2030 nicht vorhersehbar, weil mangels Verbraucherakzeptanz nach wie vor zu wenig E-Fahrzeuge zugelassen werden. Der Vorteil von Biokraftstoffen liege dagegen auf der Hand. Biokraftstoffe werden in Bestandsflotten eingesetzt und leisten bereits ein Beitrag zur Treibhausgas-minderung. Aufgrund der gesetzlich

vorgegebenen Dokumentationspflichten ist deren Einsatz als eine sehr robuste Klimaschutzmaßnahme zu werten. Biokraftstoffe übernehmen eine Brückenfunktion für den Antriebswechsel auf die E-Mobilität und die Einführung von Kraftstoffen aus erneuerbarem Strom.

Vogel betont in seinem Appell ebenfalls die mit der Neufassung der Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED II) verschärften Anforderungen. Die Richtlinie sei damit die gesetzliche Grundlage für die Durchsetzung von Nachhaltigkeitsanforderungen auch in Drittstaaten, auch auf der Stufe des Biomasseanbaus. Dieser Aspekt werde von der Politik bis heute nicht anerkannt, kritisiert Vogel. Biokraftstoffe nähmen eine wichtige Vorreiterfunktion ein, unabhängig von der Endverwendung Mindestanforderungen an die Herkunftszertifizierung und Nachhaltigkeit von Anbaubiomasse international durchzusetzen. www.ufop.de/presse

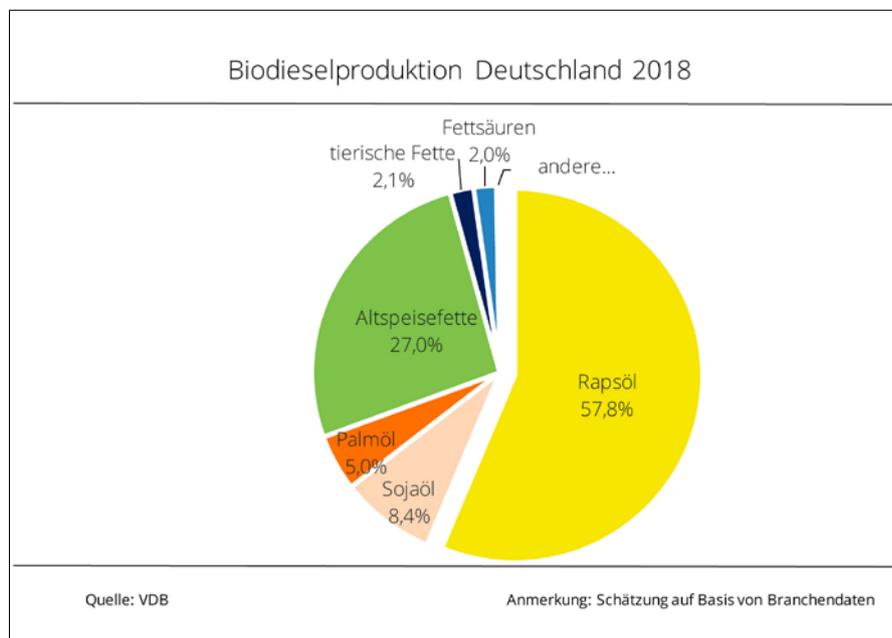
Schlaglichter

Kleine Rapsernte steht robuster Ölnachfrage gegenüber

Die Nachfrage nach Biodiesel ist ungebrochen. Hauptbestandteil in Deutschland ist und bleibt Rapsöl, doch die deutsche Rapsproduktion deckt den Bedarf nicht.

Aufgrund der ungünstigen Vegetationsbedingungen, die den Wintereraps schon seit der Aussaat begleiten, wird es 2019 in Deutschland nur eine kleine Rapsernte geben. Die Schätzung liegt bei rund 3,1 Mio. t, das wären noch einmal 17 % weniger als im bereits schwachen Vorjahr und die kleinste Wintererapserte seit 21 Jahren.

Gleichzeitig ist die Nachfrage in Deutschland nach Raps groß. 2018 wurden allein in Deutschland 3,2 Mio. t Biodiesel hergestellt. Laut dem Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) waren die wichtigsten Rohstoffe Rapsöl mit einem Anteil von knapp 60 % sowie Altspeiseöle und -fette mit einem Anteil von 27 %. Diese stammen aus Sammlungen (u. a. Küchen, Restaurants), die abfallrechtlich vorgeschrieben sind. Soja- und Palmöl spielen als Rohstoff eine



vergleichsweise kleine Rolle; tierische Fette, Fettsäuren und anderen Rohstoffe machen zusammen gerade einmal 5 % aus.

Der in Deutschland produzierte Biodiesel deckt vor allem die Nachfrage der Mineralölfirmen ab und belief sich 2018 laut BAFA auf 2,3 Mio. t. Diese müssen –

wie im Vorjahr – eine Treibhausgasminderungsspflicht von 4 % erfüllen. Diese Verpflichtung steigt ab 2020 auf 6%. Damit ist absehbar, dass der Rapsölbedarf zur Biodieselherstellung auch im kommenden Jahr höher sein wird, denn gleichzeitig wird die Menge von Biodiesel aus Palmöl mit dem Jahr 2019 limitiert. www.ufop.de/biodiesel-und-co

Palmöl billiger als Dieselkraftstoff

Die Verkaufspreise für Palmöl und Dieselkraftstoff haben zuletzt Preisgleichheit erreicht, nachdem das Tropenöl sechs Monate lang sogar billiger war. Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen erinnert an die Regelung in der neugefassten Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II) zur Festsetzung der Basismenge von Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse mit hohem Risiko für Landnutzungsänderungen.

Dieser Regelung zufolge muss die im Jahr 2019 auf die nationalen Quotenverpflich-

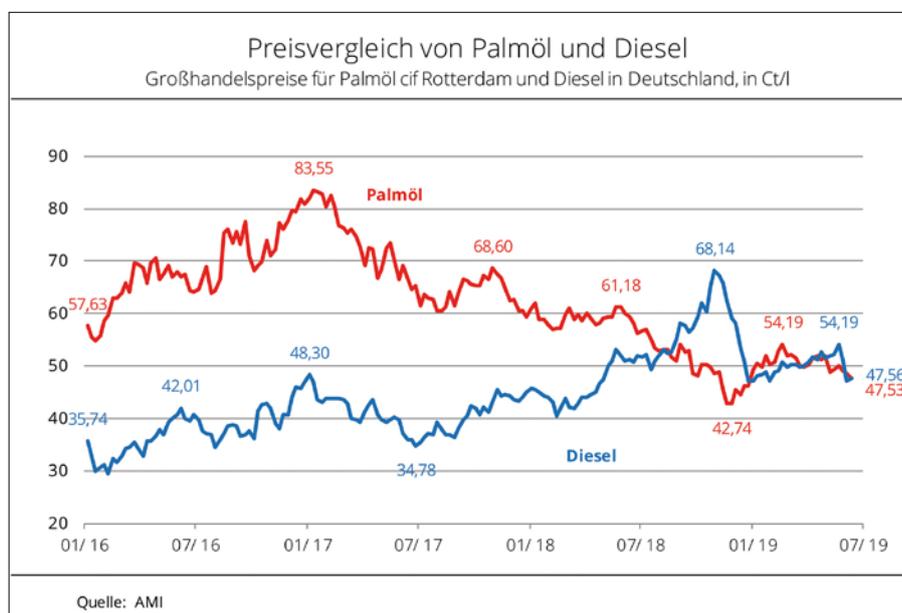
tungen angerechnete Menge an „Palmölkraftstoffen“ (Biodiesel oder Hydriertes Pflanzenöl) ab Januar 2024 schrittweise bis 2030 auf „0“ Tonnen reduziert werden. Die UFOP befürchtet einen Anstieg der Palmölverwendung, da die Preise für Palmöl seit Januar 2017 auf ein sehr niedriges Niveau gesunken sind, das zeitweise sogar unter dem für Dieselkraftstoff lag. Ursächlich für diese Entwicklung ist vorrangig das weiter steigende globale Pflanzenölangebot, insbesondere bei Palmöl. Allein für Indonesien schätzen Experten einen Anstieg von 37 Mio. t in

2017 auf 43 Mio. t im laufenden Jahr. Die Angebotsüberschüsse sorgten folglich für Kursdruck. Besonders deutlich verloren die Preise im November 2018 und sackten nach Angaben der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (mbH) auf ein Niveau, so niedrig wie zuletzt vor 9 Jahren.

Im gleichen Zeitraum nahmen die Notierungen für Rohöl einen entgegengesetzten Verlauf. Diese stiegen kräftig an, bedingt durch Sanktionen der USA gegen den Iran und Selbstbeschränkungen der OPEC-Staaten hinsichtlich der Förder-

Schlaglichter

mengen. Zudem begrenzten verringerte Förderleistungen in Russland und den USA das Angebot und trieben damit die Ölnotierungen nach oben. In Deutschland erreichte Diesel ab Tanklager netto den Spitzenpreis von 68,14 Cent/l und damit ein 6-Jahreshoch. So überstieg Diesel im Juli 2018 erstmals die Linie der Palmölpreise und blieb für Wochen darüber. Aus Sicht der UFOP wäre es absurd, wenn ausgerechnet Palmölkraftstoffe von diesen Preiskapriolen in 2019 profitieren würden und – gemessen am Absatz in 2019 – für die Jahre bis Ende 2023 und von diesem Niveau ausgehend bis 2030 absinkend ihre Marktbedeutung in der Europäischen Union geradezu „befestigen“ würden.



850 Teilnehmer beim 15. Internationalen Rapskongress (IRC 2019) in Berlin

Der 15. Internationale Rapskongress (IRC) ist am 19. Juni nach vier programmintensiven Tagen in Berlin zu Ende gegangen. 850 Teilnehmer aus 43 Ländern waren der Einladung der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP) und der International Consultative Group of Research on Rapeseed (GCIRC) gefolgt. Das Kongressprogramm mit 180 wissenschaftlichen Vorträgen und diversen Workshops bot Wissenschaftlern und Vertretern der Agrarbranche die Gelegenheit, sich intensiv zum aktuellen Stand der Forschung rund um die Züchtung, den Anbau und die Verwertung von Raps auszutauschen. Der IRC ist die international wichtigste wissenschaftliche Konferenz zum Thema Raps. Er wird nur alle vier Jahre ausgerichtet und fand jetzt erstmals nach 45 Jahren wieder in Deutschland statt.

In den vergangenen zwei Jahren haben wir sowohl mit deutschen als auch internationalen Experten intensiv an der

Programmentwicklung gearbeitet“, berichtet Stephan Arens, Geschäftsführer der UFOP, von den Vorbereitungen. Über 530 wissenschaftliche Beiträge wurden im Rahmen des Call for Paper für acht Themenschwerpunkte eingereicht und durch ein 35-köpfiges Programmkomitee bewertet. So entstand ein umfassendes Programm, das im bcc Berlin Congress Center den Stand der Forschung in den Bereichen Genetik, Züchtung, Anbau, Pflanzenschutz, Analytik und Verwertung von Rapsöl und Futtermitteln in Plenarvorträgen, thematischen Vortragssitzungen sowie in Arbeitsgruppen präsentierte.

Professor Wolfgang Friedt, GCIRC-Präsident und IRC Chairman sieht vier Schwerpunktthemen, die den Kongress besonders geprägt haben: „Der Rapsanbau steht weltweit vor großen Herausforderungen. So waren es insbesondere die Arbeiten, die sich mit der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen durch

optimierte Anbautechniken, Pflanzenschutz und Resistenzzüchtung befassten, die große Aufmerksamkeit erzeugten. Als zweiten Schwerpunkt sehe ich die Stärkung und Beschleunigung der Sortenzüchtung durch systematische Nutzung von genetischer Variabilität, Erkenntnissen der Genomforschung und neuen Züchtungstechniken, die bekanntlich politisch aktuell in Europa einen sehr schweren Stand haben. Drittens wurde intensiv über zukünftige Marktperspektiven von Pflanzenölen und Rapsprotein als Futtermittel gesprochen sowie über die aktuellen Perspektiven von Rapsprotein in der Humanernährung. Und mit Blick auf die Entwicklung des weltweiten Klimas gehörten natürlich auch neue pflanzenbauliche Erkenntnisse zur Stresstoleranz gegenüber Trockenheit und Hitze zu den wichtigsten Themen des IRC 2019.“

Dr. Martin Frauen (NPZ), weiteres Mitglied des dreiköpfigen IRC-Organisationskomitees, sieht den Kongress als

Schlaglichter

wichtigen Impulsgeber für die weitere Entwicklung des Rapsanbaus weltweit. „Ich bin mir sicher, dass wir mit dem IRC 2019 viele positive Entwicklungen angestoßen haben, mit denen die Rapszüchtung optimiert wird und die den Rapsanbau effizienter gestalten werden. Das ist auch notwendig, denn gegenwärtig spiegelt die Anbaufläche nicht im Geringsten das Anbaupotenzial dieser

bedeutenden Kultur wider“, so Dr. Frauen zum Abschluss des Kongresses.

„Die wissenschaftlichen Beiträge im Rahmen des Kongresses haben ganz sicher auch eine Wirkung in Richtung Politik“, so UFOP-Geschäftsführer Stephan Arens. „Wir werden die Ergebnisse des IRC 2019 für die Gespräche mit der Politik in Berlin und in Brüssel

nutzen können. Es ist ein sehr positives Signal, wenn sich über 850 internationale Experten zusammenfinden, um zukünftige Herausforderungen und wissenschaftsbasierte Lösungsansätze für den Rapsanbau vorzustellen und zu diskutieren“, so Arens.

Mehr dazu unter: www.irc2019-berlin.com



Schlaglichter

Bioenergie begrüßt Bundesratsinitiative aus Thüringen und Rheinland-Pfalz

Die Bundesländer Thüringen und Rheinland-Pfalz haben am 28. Juni einen Entschließungsantrag zur „Stärkung der bedarfsgerechten und netzdienlichen Stromerzeugung sowie der klimaneutralen Wärmenutzung aus Biomasse im EEG“ in den Bundesrat eingebracht. Das Hauptstadtbüro Bioenergie begrüßt diese Länderinitiative ausdrücklich: Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen können in der angekündigten EEG-Novelle geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, um einen drohenden Abbau von Bioenergieanlagen zu verhindern.



Die Energiewende und das Erreichen der Klimaschutzziele können ohne die flexible, verlässliche und bedarfsgerecht einsetzbare Bioenergie nicht gelingen. Mit Einsparungen in Höhe von 64,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten leistet die Bioenergie bereits heute einen essenziellen Beitrag zum Klimaschutz. Gleichzeitig stammt rund ein Viertel des erneuerbaren Stroms in Deutschland aus Bioenergie, genauso wie 86,7 Prozent der erneuerbaren Wärme. Ziel des Entschließungsantrags aus Thüringen und Rheinland-Pfalz ist es, genau diese klimafreundliche Wirkung der Bioenergie als Ersatz für fossile Energieträger zu

stärken, u. a. mit der Festschreibung eines Stabilisierungspfads und dem Schaffen von Anreizen für eine erhöhte Güllevergärung in Biogasanlagen.

„Dieser Impuls aus Thüringen und Rheinland-Pfalz ist ein wichtiges Signal für unsere Branche“, so Sandra Rostek, Leiterin der Hauptstadtbüros Bioenergie. „Beim EEG besteht dringender Handlungsbedarf, um für Neu- und Bestandsanlagen Perspektiven zu schaffen – und vor allem auch Planungssicherheit zu gewährleisten“, betont Rostek. „Wir begrüßen den Vorstoß der beiden Bundesländer daher sehr.“

Das Hauptstadtbüro Bioenergie appelliert im Namen seiner Trägerverbände, dem Bundesverband Bioenergie, dem Deutschen Bauernverband, dem Fachverband Biogas und dem Fachverband Holzenergie, an die Vertreterinnen und Vertreter im Bundesrat, die Initiative der Länder Thüringen und Rheinland-Pfalz zur Biomasse im EEG zu unterstützen. So ließe sich ein Zeichen an die Bundesregierung senden, dass jetzt eine Weichenstellung erfolgen muss. Entsprechende Maßnahmen stellt das Hauptstadtbüro Bioenergie auch in einem [gemeinsamen Vorschlagspapier](#) vor.

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

